

Martin Greve und Tülay Çınar

DAS TÜRKISCHE BERLIN

mit Beiträgen von Alfred Joachim Fischer,
Deniz Göktürk, Klaus Schwarz,
Eberhard Seidel-Pielen, Dilek Zaptçioğlu

MIT EINANDER
LEBEN IN



Berlin

DIE AUSLÄNDERBEAUFTRAGTE
DES SENATS

Inhalt

Vorwort der Ausländerbeauftragten	5
I Türkisch-deutsche Beziehungen	7
Ein Rückblick	7
Deutsche Emigranten in der Türkei	10
Türken in Berlin	12
II „Die Türken“	19
Völker und Religionsgemeinschaften	19
Der Islam: Sunniten und Aleviten	26
III Alltag von der Kindheit bis zum Alter	33
Von Gastarbeitern zu Rentnern	35
Die zweite Generation	36
Studenten	38
Jugendliche	40
Kinder	44
IV Das türkische Berlin	45
Döner Kebap – Ein Fast food verändert die Republik	45
Berufsleben	47
Türkische Medien in Berlin	49
Türkische Kultur in Berlin	51
Sport	57
Türkische Politik in Berlin	59
V Adressen	61
Impressum	73

Zur Aussprache des Türkischen

Viele Buchstaben moderner türkischer Orthographie werden wie im Deutschen ausgesprochen. Abweichend sind lediglich folgende Buchstaben:

Vokale:

- e – wie deutsches ä
- i – kurzes, offenes „i“, wie in „Kind“
- ı – dumpfes „i“, wie deutsches „e“ in „Rabe“

Konsonanten:

- c – wie deutsches „dsch“
- ç – wie deutsches „tsch“
- ğ – zwischen hellen Vokalen (e, i, ö, ü) wie deutsches „j“
– zwischen dumpfen Vokalen (a, y, o, u) kaum hörbar, fast wie ein Stimmabsatz
- j – wie „j“ in „Journal“ (tritt nur in Fremdworten auf)
- r – Zungen-„r“
- s – scharfes „s“ wie „ß“ in „Roß“
- ş – wie deutsches „sch“
- v – wie deutsches „w“
- y – wie deutsches „j“ in „Jagd“
- z – stimmhaftes „s“, wie in „Hase“

Betont wird in der Regel die letzte Silbe.